

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

127 (30.10.1879)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 127.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Freitag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 30. Oktober.

Einrückungsbekanntnisse per gewöhnliche vier-
gestaltete Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Politische Wochenübersicht.

Für uns Badener ist das wichtigste politische Ereigniß dieser Woche die Vornahme der 34 Erneuerungs- beziehungsweise Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer, welche in ihrer Mehrheit zu Gunsten der freisinnigen Partei ausgefallen sind, obgleich sie von einigen schmerzlichen Verlusten begleitet waren. — Der Kaiser hat am 21. d. Mts., die Kaiserin am 25. d. Mts. Baden-Baden verlassen. — Der Reichsdienst hat durch den Tod des Staatsministers von Bülow (eines Mecklenburgers) einen fühlbaren Verlust erlitten. Man rühmt dem verstorbenen große Pflichttreue, bedeutende Arbeitskraft und verbindliche Formen nach. An die durch seinen Tod verursachte Lücke knüpfen sich allerhand Kombinationen über Veränderungen in dem preussischen Ministerium, deren Bestätigung aber noch aussteht. — Oesterreich-Ungarn: Der Reichsrath beschäftigte sich mit der Abrechnungsdebatte; es lag eine Mehrheits- und eine Minderheitsadresse vor. Prinzipielle Gegensätze bieten sie nicht dar. Unter den Vorlagen, die dem Abgeordnetenhaus gemacht wurden, befindet sich eine solche betreffs Herstellung des Zollverbandes mit Bosnien und der Herzegowina und Einziehung der südlichen Territorien des Reichs in das allgemeine Zollgebiet. — Frankreich: Die Agitation der Radikalen zu Gunsten der Amnestie fährt fort, der Regierung Verlegenheit zu bereiten. Die Armee fühlt sich durch die radikale Presse beleidigt, welche sie als Senkerstrieche und Schergen bezeichnet, weil sie den Kammerauflauf von 1871 niederkampfen. Einer der Amnestirten, Humbert, sowie der Herausgeber der *Marzellaise* wurden wegen Preßvergehen zu empfindlichen Geld- und Freiheitsstrafen verurtheilt. Louis Blanc und Blanqui aber sehen ihre kommunistischen Agitationen im Südosten fort. Die Radikalen könnten nicht anders zu Werke gehen, wenn sie geschworene Agenten der Monarchisten wären. Diese wurden durch eine Maßregel der Regierung getroffen, indem eine ganze Reihe von

Maires und anderen Beamten abgesetzt wurden, weil sie an legitimistischen Banketen theilgenommen hatten. Es wird sehr bemerkt, daß sich zur Zeit fast die ganze kaiserliche russische Familie in Frankreich befindet und dort Gegenstand ausgefuchter Aufmerksamkeiten von Seiten der französischen offiziellen Welt ist. — Großbritannien: Die revolutionäre Agitation in Irland nimmt bedenkliche Formen an; wie die *Times* meldet, werden Tausende von Gewehren von England nach Irland verkauft und dort für ein Geringes an die Landbevölkerung verkauft. Unter diesen Umständen darf kaum daran gezweifelt werden, daß die dort gegen die jetzigen Grundbesitzverhältnisse gerichtete Bewegung mit bewaffneten Aufständen und Putschern endigen wird. Der Emir von Afghanistan, Jakub Khan, hat abgedankt, als Nachfolger wird sein fünfjähriger Sohn genannt; bis zu dessen Volljährigkeit würden dann die Engländer in dessen Namen das Land verwalten. Man befürchtet übrigens erneuten Widerstand von Seiten afghanischer Großen. Am Kap soll die Einverleibung der holländischen Bauernstaaten (Boers) nunmehr vollzogen werden. Auch hier glaubt man nicht, daß Alles ganz glatt abläuft. — Aus Konstantinopel wird ein Ministerwechsel gemeldet. Marifi Pascha, der bisherige Premier, wurde seiner Stelle enthoben und zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt. Sein Nachfolger Sait Pascha. Am bedeutungsvollsten ist die Ernennung des russenfreundlichen Mahmud Andim Pascha zum Minister des Innern. Man glaubt, derselbe werde bald Großvezier werden. Die Verhandlungen über die griechisch-türkische Grenzfrage sind mit einigen Erklärungen der beiderseitigen Kommissäre zum vorläufigen Stillstand gebracht. Es ist die alte Geschichte: die Türkei will von den Berliner Vertragsbestimmungen möglichst viel abmarkten und die Griechen wollen nicht unter dieselben heruntergehen. In Rumänien ist ein Kompromiß in der Judenfrage zu Stande gekommen und von Kammer wie Senat genehmigt worden. Zwischen

Montenegro und den Arnauten kommt es voraussichtlich zu neuen blutigen Konflikten, da sich die Arnauten der Besitzergreifung jener Gebietstheile widersetzen wollen, welche Montenegro im Berliner Frieden zuerkannt wurden. — In Asien hat das englische Ansehen abermals einen Stoß erlitten. Der englische Resident in Naga-Hills, Provinz Assam, ist ermordet worden. Diese Provinz gehört zu der Präsidentschaft Bengalen und grenzt an das Königreich Birma. Die englische Nachricht von der Eroberung von Merw durch die Russen hat sich nicht bestätigt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Okt. [N. B.] Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist Sonntag den 26. d. Mts. Abends in Freiburg eingetroffen und im Großherzoglichen Palais abgestiegen. Höchstberieselbe wurde am Bahnhofe empfangen von dem Großh. Landestommisär Hebling, dem Landgerichts-Präsidenten v. Gillern mit den Landgerichts-Direktoren v. Kottel und Kiefer, dem General-Lieutenant v. Scheffler, einer Deputation der Universität unter Vortritt des Prorektors, Professor Dr. Schmidt, welcher sich die Professoren v. Amira und v. Holst angeschlossen hatten, dem zweiten Bürgermeister Röttinger, dem Stadtdirektor Stößer und dem Gendarmen-Hauptmann Gemehl. Seine königliche Hoheit ist von dem Hauptmann im Großen Generalstab Sommer begleitet.

* Durlach, 28. Okt. Ein hiesiger Waidmann theilt uns mit und Augenzeugen bestätigen es, daß schon seit acht Tagen auf dem Wiesengelände zwischen hier und Hagsfelden 8 Schwäne sich aufhalten. Man will daraus den Eintritt eines frühen Winters erblicken.

S. Weingarten, 28. Okt. Wie schwindelnd hoch noch vor drei Jahren gegen jetzt die Güterpreise auf hiesiger Gemmarlung standen, davon gibt folgendes Beispiel einen traurigen Beweis: Ein hiesiger Landwirth kaufte vor

Feuilleton.

Der Wahrspruch des Herzens.

Erzählung von E. Selwicks.

12)

(Schluß)

„Ah, zum Untersuchungsrichter!“ sprach Herr Oberstedt halblaut, als er die Laterne vor einem großen Hause halt machen sah, „sie wird ihm die gefundene Geldrolle bringen, ich möchte die Unterredung wohl mit anhören.“

Der Apotheker wußte, daß der Assessor in diesem Hause zu Miethe wohnte; war er doch selber in der Sache des angeklagten Mörders schon bei ihm gewesen.

Der Apotheker warf einen Blick nach dem zweiten Stock hinauf, dessen Fensterreihe hell erleuchtet war, welcher Umstand eine Gesellschaft voraussetzen ließ. Zu seiner Genugthuung sah er den Hausknecht mit seiner Laterne quer über die Straße dem gegenüberliegenden Bierkeller zusehrend und konnte nun unerkannt in's Haus schlüpfen.

Auf der letzten Treppe angelangt, blieb er einen Augenblick stehen. Oben vernahm er die Stimme des Assessors, welcher überrascht ansah: „Gi, Fräulein Hilberg, Sie führt gewiß nur etwas sehr Wichtiges so spät noch zu mir.“

„Ja, Herr Assessor,“ versetzte Meta mit fester Stimme, „so leid es mir thut, Sie in diesem Augenblicke zu stören, ich muß Sie dennoch um eine kurze Unterredung bitten.“

Oberstedt hörte, wie der Assessor mit ihr in sein Zimmer trat und stieg jetzt entschlossen die Treppe hinauf, wo er einem Dienstmädchen seinen Namen nannte.

„Ich bin der Vormund der jungen Dame und habe ebenfalls unaufschiebbares mit Ihrem Herrn zu sprechen,“ setzte er erklärend hinzu.

„Dann treten Sie nur dort hinein,“ bedeutete das Mädchen, welches den reichen Apotheker wohl kannte, ihm höflich, indem sie dabei auf eine Thür zeigte und sich eiligst entfernte.

Oberstedt horchte an der bezeichneten Thür, er hörte drinnen sprechen, konnte sogar die Stimmen unterscheiden, doch nichts verstehen. Fast mechanisch versuchte er es, eine nebenan befindliche Thür zu öffnen, sie gab geräuschlos seinem Drucke nach und entschlossen trat er in den dunklen Raum, die Thür leise hinter sich zudrückend.

Ein weicher Teppich verhinderte jedes Geräusch seiner Schritte. Jetzt stand der Apotheker wie angewurzelt, durch eine Portiere drang Meta's Stimme so klar und deutlich zu ihm, daß er jedes Wort verstehen konnte. Sie erzählte dem Assessor die Geschichte von der wiedergefundenen Geldrolle, wie der kranke Förster ihr dieselbe mitgetheilt.

Oberstedt fühlte sein Herz bis zum Zerschlagen klopfen, sollte sie jetzt auch seiner erwähnen und des Verdachtes, den der Förster so bestimmt ausgesprochen?

„Dieser Fund ist allerdings eine wichtige Thatsache in der unglücklichen Geschichte, mein liebes Fräulein,“ hörte er den Assessor jetzt sagen, „ich gestehe Ihnen gern, daß Sie meine Ueberzeugung hinsichtlich der Schuld des Gefangenen wankend gemacht, mir überhaupt eine Theilnahme für ihn eingeflößt haben, die mir vor dem mangelte. Wer die Liebe und das Vertrauen eines Herzens, wie Sie es besitzen, in einem solchen unerschütterlichen Grade sein nennen darf, muß beides doch wohl verdienen. Verhehlen kann ich indessen nicht, daß ich lieber gesehen, wenn diese Rolle Geld, welche so viel Unglück angerichtet, von einem Andern, als von dem Vater des Angeklagten gefunden worden wäre. Doch seien Sie ruhig, mein Fräulein, wir werden an diesem Corpus delicti jedenfalls einige sichere Merkmale finden, welche uns die Echtheit desselben verbürgen können.“

„Gi, ei, was haben wir denn hier?“ hörte er den Assessor so überrascht ausrufen, daß er angstvoll nach einer Stütze umhergriff, „ein Schuldschein in bündigster Form, ausgestellt an jenem selben Abend, an welchem Ihr Vater verunglückte!“

Nun las er Folgendes:

„Ich Endesunterschriebener bescheinige, vorbehaltlich notarieller Beglaubigung, am heutigen Tage von dem Kaufmann und Senator Konrad Hilberg die Summe von 20,000 Thalern in guten Banknoten als ein mit vier und halb

3 Jahren einen Acker für 600 Mark, zum Zwecke einer Obligation mußte er denselben verpfänden und das Pfandgericht schätzte ihn zu 300 Mark; bei der nun jüngst stattgehabten Zwangsversteigerung erhielt dasselbe Grundstück den Zuschlag um 40 Mark.

+ Pforzheim, 27. Okt. Herr Pfarrer Krieger von Brödingen hielt gestern Abend seinen zweiten kunstgeschichtlichen Vortrag. Er lautete er in seinem ersten das Wesen und Charakteristische der ägyptischen, persischen u. Kunst, so erging er sich gestern in längerem Vortrag über Plastik und Malerei der Griechen und Römer. Es werden noch einige solcher Vorträge folgen, für die die hiesigen Bewohner ein reges Interesse zu zeigen scheinen. Auch das hiesige Theater bemüht sich den Wünschen des Publikums nachzukommen. Es befinden sich einige recht gute Kräfte unter der Gesellschaft und hoffen wir, daß auch diesen die Einwohnergesellschaft ein regeres Interesse entgegenbringt, als es bisher geschehen ist. Wir sollten uns freuen, als Provinzialstädter im Besitze eines solchen Vergnügungsortes zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. Der Landtag wurde heute Mittag 12½ Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses feierlich eröffnet. Der Kaiser verlas die Thronrede. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Stolberg, erklärte die Session für eröffnet. Beim Eintritt des Kaisers, sowie als derselbe den Saal verließ, ertönte ein dreimaliges enthusiastisches Hoch. Das Abgeordnetenhaus hielt um 1½ Uhr seine erste Sitzung. Es waren 348 Abgeordnete als anwesend gemeldet. Die Präsidentenwahl ist auf nächsten Donnerstag 2 Uhr festgesetzt.

Bismarck hat seiner Zeit für den Kaiser Wilhelm eine Denkschrift über Rußland ausgearbeitet. Er weist in derselben u. a. nach, 1) daß die ganze höhere Gesellschaft in Rußland vom Nihilismus angegriffen und unterwühlt, 2) daß die Armee von revolutionären Gedanken erfüllt und äußerst feindlich gegen Deutschland sei, 3) daß die russischen Diplomaten überall und namentlich in Paris und Wien gegen Deutschland wühlen und hegen und darauf ausgehen, es jeden Freundes und Bundesgenossen zu berauben, 4) daß die russischen Großfürsten an der Spitze der Deutschen hasser stehen. Für alles dieses hat er viele und unwiderlegbare Beweise beigebracht.

Prozent pro anno zu verzinsendes Darlehen empfangen zu haben.

Wilhelm Oderstedt,

Apotheker zum goldenen Hirsch.

Oderstedt, welcher wie in einem furchtbaren Traum sich befand wählte, hörte drinnen einen Freudenstreich und taumelte dann wie ein Trunkener aus der Thüre.

Wie er aus dem Hause, wie zurück in die Apotheke gelangte, hätte er selber nicht angeben können. Seine Leute waren bis auf den Hausknecht, der ihn erwartete, schon alle zu Bette; er schickte auch diesen fort und ging in sein Zimmer, wo er ein Licht anzündete und sich in den Sessel niedergelassen ließ.

Stunde um Stunde entrann im finstern Hinbrüten des bleichen Mannes, der bereits einer Leiche gleich. Das Licht war beinahe niedergebrannt, da schauerte der Unglückliche zusammen und murmelte: „Aus, aus — bevor der Morgen anbricht, mußst auch Du erlöschen sein, Oderstedt! — O, fürchterliche Vergeltung, unheimliches Geschick, warum mußte er das verhängnisvolle Gold denn gerade in diesen Schuldschein wickeln?“

Mühsam erhob er sich, um mit dem flackernden Licht in der Hand an den Schreibtisch zu treten und hier ein kurzes, reiniges Bekenntnis seiner Schuld niederzuschreiben, das er an den Untersuchungsrichter adressierte. Er erklärte auch darin, daß der Senator für das Darlehen den Handschein von ihm empfangen und diesen, da er seine Brieftasche vergessen, in die Brusttasche seines Rockes gesteckt, in der darauf folgenden Aufregung jedoch denselben jedenfalls vergessen und die Rolle Gold hineingewickelt habe.

Jetzt trat er an ein Schränkchen, wo er

Generalsuperintendent Büchsel in Berlin ist ein neues Beispiel für die alte Behauptung, daß in einem tüchtigen Theologen ein tüchtiger Diplomat steckt. Er hat sich vom Dorfpastor zum Generalsuperintendenten u. der Residenz nicht nur heraufgepredigt, sondern auch diplomatisch. Zweifelhafter ist es, ob umgekehrt in jedem guten Diplomaten ein guter Theolog steckt. Bei dem Staatsminister v. Bülow, einem der Finger der rechten Hand Bismarcks, war es der Fall. Büchsel rühmte ihm in der Leichenrede und in der Gegenwart des Kaisers nach, „er habe selten Jemand gefunden, der ein so tiefes theologisches Wissen in sich aufgenommen habe.“ Büchsel nahm nicht einmal sich aus.

Das schönste junge Mädchen in Breslau, aus angesehenen Familie, verliebte sich in einen reichen englischen Fabrikanten, der in Geschäften dort verkehrte. Die Erkundigungen der Eltern fielen gut aus und die Hochzeit wurde mit großem Glanze gefeiert. Das junge Paar reiste nach London und stieg in einem Gasthof ab, weil die Wohnung des Mannes noch nicht ganz im Stande war. Nach einigen Tagen war der junge Ehemann jammt der Ausstattung, den Hochzeitsgeschenken und der Reisekasse verschwunden. Der Vater der Frau wurde aus Breslau herübertelegraphirt und brachte mit Hilfe der Polizei schnell heraus, daß sein Schwiegersohn ein Habenicht, Hochstapler und Schwindler war, dem nach den englischen Gesetzen nicht beizukommen ist. Er hat nun die Hilfe Bismarcks in Anspruch genommen, daß der Schwindler nach Deutschland ausgeliefert und prozessirt werde.

Unter 85 995 Beamten und Arbeitern der deutschen Eisenbahnen sind nach genauen Untersuchungen 537 farbenblind, das heißt, sie können viele oder einzelne Farben nicht von einander unterscheiden und sind daher für mancherlei Dienst nicht zu brauchen.

In München ist die protestantische Rentbeamtentochter Berger zum Judenthum übergetreten, um einen jüdischen Börsenagenten zu heirathen.

In Nürnberg find zwei Kettige von je 2100 und 1500 Gramm ausgestellt.

Schweiz.

Gräfin Vilmar Hugonay war in der Schweiz Dr. der Arzneiwissenschaft geworden und wollte in Pesth praktizieren. Da man sie

Arsenik unter besonderem Verschluss bewahrte. Mit fester Hand schüttelte er ein Pülverchen von dem Gifte in ein Glas Wasser und leerte dasselbe mit einem Leihen: „Bergib mir meine Schuld!“

Still setzte er sich nun wieder in seinen Sessel, und einsam rang er den letzten furchtbaren Kampf, der ihm erleichtert wurde durch den Gedanken, mit seinem Tode Alles geführt zu haben, was er aus Liebe gefehlt.

Am nächsten Morgen durchlief die furchtbare Nachricht die Stadt, daß der Hirsch-Apotheker sich vergiftet habe.

Der Brief, den man neben seiner Leiche gefunden und sogleich dem Untersuchungsrichter zugestellt hatte, enthielt ein vollständiges Bekenntnis seiner Schuld und die Bestätigung seiner Mitwisserschaft in dem blutigen Drama.

Der Assessor war am frühen Morgen sogleich mit dem Schuldschein zu dem Bürgermeister gegangen und hatte sich mit diesem auf den Weg nach der Hirsch-Apotheke gemacht, als ihm der Hausknecht mit dem Briefe und der Nachricht des schrecklichen Ereignisses schon entgegenkam.

Wie Meta diese Nacht zugebracht, läßt sich ermessen; Freude über die Ehrenrettung des Todten, und Schmerz bei dem Gedanken an den Verrath eines Mannes, den jahrelange Freundschaft mit ihrem Vater verbunden, ließen sie nicht zur Ruhe kommen. Und als sie endlich einschlummerte, da woben die Geister des Glückes und der Hoffnung lachende Bilder durch ihren Traum und ließen sie erst spät gestärkt und voll seligem Frieden erwachen.

Wie herrlich sollte ihre Liebe und Treue belohnt werden.

aber nur als Hebamme zulassen wollte, so studirt sie an der Universität noch einmal gründlich innere Heilkunde.

Rußland.

Großfürst Konstantin, der älteste Bruder des Czaren, hat neulich Berlin passirt, ohne es der Mühe werth zu halten, seinem kaiserlichen Oheim, dem Bruder seiner verstorbenen Mutter, seine Aufmerksamkeit zu machen. Die Verbindungsbahn, welche sonst hauptsächlich für den Güterverkehr eingerichtet ist, scheint neuerdings eine besondere Anziehungskraft für die Mitglieder der russischen Herrscherfamilie zu haben, da sie durch Benützung derselben der Mühe entgehen werden, die deutsche Kaiserstadt zu berühren. Von dem Großfürsten Konstantin, dem ehemaligen Statthalter von Polen, ist es übrigens nicht zu verwundern, daß er den Verkehr mit unserem Hofe meidet, da er seit Jahren seine antideutsche Gesinnung absichtlich zur Schau getragen hat und keine Gelegenheit vorüber ließ, um denselben Ausdruck zu geben.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

16. bis 23. Oktober 1879. Das Geschäft an hiesiger Börse schleppte sich auch die vergangene Woche mühsam fort, von Animo war Nichts zu verspüren und es war, als bewege man sich innerhalb einer Feiertags-Week. Es mag sein, daß das große Publikum immer noch in Furcht vor einem „Pariser Krach“ lebt, welche Meinung wir jedoch nicht theilen können, da durch die colossalen Rentenverkäufe erster Pariser Häuser und den dadurch veranlaßten bedeutenden Coursdruck den gewöhnlichen Grönderoperationen vor der Hand der Boden entzogen ist.

Im Allgemeinen ist zwischen der Gründer-Epoche in Deutschland in den Jahren 1871-1873 und der jetzigen in Paris wohl der Unterschied zu machen, daß bei uns unsere ersten Bankhäuser im Großen Ganzen das Grönderthum seiner Zeit begünstigten, während die ionangebenden Bankhäuser in Paris demselben entschieden entgegenarbeiten und Alles aufbieten, dasselbe zu ruiniren.

Am Schluß der Woche trat plötzlich großer Verkaufsandrang für russische Fonds ein, ohne daß ein Grund dafür angegeben wurde. Oester.-Ungar. Renten konnten sich fest behaupten, da Paris fortwährend als Nehmer auftritt.

In deutschen Bahnaetien dauerte besonders für Rheinische Bahnaetien die Nachfrage fort; die Speculation scheint sicher, daß der Staat mindestens 6% Rente dafür bezahlen wird. — Geld flüssiger.

Cours vom 16. Okt.		Cours vom 23. Okt.	
Oester. Credit-Aetien	228 $\frac{1}{2}$	227 $\frac{1}{2}$	
„ Staatsbahn	228 $\frac{1}{2}$	227 $\frac{1}{2}$	
Lombarden	69	66	
Gal. Eisenbahn-Aetien	207 $\frac{1}{2}$	206	
4% Oest. Goldrente	70 $\frac{1}{2}$	70	
6% Ung.	82 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$	
Orient-Anleihe	60 $\frac{1}{2}$	59 $\frac{1}{2}$	

Ernst und feierlich begrüßten sie der Bürgermeister und der Assessor, um sie zu der unerwarteten Wendung ihres Geschickes aus vollem Herzen zu beglückwünschen. Erschüttert las sie das Bekenntnis des Selbstmörders, der sein Vergehen nur mit der wahnsinnigen Leidenschaft, die ihn so spät noch für Meta erfaßt, entschuldigen konnte, doch verdrängte das Glück, den Geliebten gerettet zu sehen, bald den Schmerz und nichts blieb ihrer Seligkeit, als sie dem Ahnungslosen selber den Kerker öffnen durfte.

Die ganze Stadt beiferte sich, nachdem die Geschichte bekannt geworden, dem jungen Paar durch allseitige Theilnahme eine glänzende Genugthuung zu geben. Karl und Meta aber entzogen sich diesen Kundgebungen, um im Arm der beglückten Eltern die schönste und seligste Genugthuung zu finden.

So kräftig wie früher wurde der alte Förster indessen nicht wieder, weshalb die Bürger der Stadt ihm den Sohn zum Substituten geben wollten. Meta aber mochte in diesem Walde, wo des Vaters Blut geflossen, nicht wohnen, so daß Karl sich um eine andere Stelle bewarb und, da seine Geschichte nah und fern die größte Theilnahme gefunden, dieselbe auch mit Beförderung zum Oberförster erhielt.

Das Haus des Senators wurde verkauft und Meta, welche bald des jungen Oberförsters Gattin wurde, folgte ihm in die neue Heimath, wie auch die alten Eltern eine Zufluchtsstätte im grünen Walde, der überall ja die alte bekannte Sprache redet, bei ihren glücklichen Kindern fanden.

Auflösung des Räthfels in Nr. 125:

Schlöß.

Brod- und Mehl-Preise

vom 1. Nov. 1879 an
von

F. Kandler u. Louis Unger

Milo.		Pfg.
1 1/2	Schwarzbrod	40.
1 1/2	Kornbrod	35.
1 1/2	Mehl Nr. 0	26.
1 1/2	Mehl Nr. 1	22.
1 1/2	Mehl Nr. 2	20.
1 1/2	Brodmehl 1. Sorte	18.
1 1/2	Brodmehl 2. Sorte	15.
50	Aleie	500.
50	Futtermehl	700.

Nachschlage-Bureau.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, das mit meinem Geschäftsbureau verbundene Nachschlage-Bureau zur gef. Benutzung zu empfehlen. Dasselbe befaßt sich mit dem Nachsehen der Nummern in- u. ausländischer Anlehenloose, Staats-, Städte-, Standesherlicher Obligationen, u. u., ob gezogen oder noch nicht. Die Nummern werden unter Garantie nachgesehen und bemerkt, daß mir alle offiziellen Listen zur Verfügung stehen. Die Nichtgezogenen werden behufs weiterer sorgfältiger Nachschau notirt. Neueste billige Berechnung und strengste Verschwiegenheit.

Achtungsvoll
Christof Haberkroh,
Geschäftsagent.
Bureau: Gasthaus z. Löwen,
1 Stiege hoch.

Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen Britannia-Silber-Fabrik werden folgende 40 Stück äußerst gezeigene Britannia-Silber-Gegenstände für nur 13 Mark, als kann des vierten Theiles der Herstellungskosten, also fast umsonst abgegeben, und zwar:

- 6 Stück vorzügliche Tafelmesser, Britannia-Silberbest und Silberbestellungen.
- 6 " Gabeln, feinst Britannia-Silber.
- 6 " schwere Brit. Silb. Speisefössel.
- 6 " Brit. Silb. Kaffee- od. Theelöffel bester Qualität.
- 1 " massiv Brit. Silb. Oberschöpfer.
- 1 " schwerer Britannia-Silber Suppen-schöpfer.
- 6 " feine Brit. Silb. Messerleger.
- 6 " Austria-Tassen, fein eiselirt.
- 2 " effectvolle Britannia-Silber-Salon-Tafelkerstler.

40 Stück. Alle hier angeführten 40 Gegenstände kosten zusammen nur 13 Mk. — Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber, selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür garantirt wird. — Adresse u. Bestellsort: Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien. — Versandt prompt gegen Postvorschuß oder Geld-einsendung. — Zoll und Postspesen sehr gering. 125

Anzeige.

[Durlach.] Den geehrten Damen hiermit zur Nachricht, daß das Neueste für die Winteraison eingetroffen ist. Insbesondere eine Auswahl Filzhüte, sowie alle zum Geschäft gehörigen Artikel.

Getragene Herren- und Damen-Filzhüte werden zum Färben und Faconniren angenommen.

Mina Rachel,
Mittelstraße Nr. 15.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich ein-treten; wo, sagt die Exp. d. Bl.

Amalienbad. Winterbad-Gröffnung.

Gehorsamt Unterzeichneter beabsichtigt, Samstag den 1. Nov. sein aufs Comfortableste eingerichtete Winterbad zu eröffnen, und zwar vorerst jeden Samstag und Sonntag Morgen, und ladet dazu diejenigen Herren und Damen, welche sich dafür interessieren, erbebenst ein, wegen Eintheilung der gewünschten Zeit sich im Laufe dieses Monats bei ihm zu melden.

Ganz ergebenster
Karl Weiß.

Die Preise sind folgendermaßen festgesetzt:
Ein ganzes Abonnement, 20 Bilette, Mk. 12.
" halbes " 10 " " 7.
" einzelnes Bad " Pf. 80.

Nach der kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des echten Bernhardiner Magenbitter Jedermann gestattet.

Premiirt Bernhardiner Wien 1873. Alpenkräuter - Magenbitter (Bernhard's Alpenkräuter-Liquour.)



Dieser hochfeine nach einem alten Klosterrezept fabrizirte Kräuter-magenbitter wurde von den be-lanntesten Autori-täten, den Herren Universitäts-Pro-fessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kay-fer, Dr. Wisstmann, sowie von vielen

berühmten Aerzten, wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Söbner in München u. als das beste Hausmittel und wirksamste Stomachicum bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei Magenbeschwerden aller Art, Magenataerh, Verdauungsschwäche, die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verlangen der Speisen entsteht, Blähungen, Sämrhoiden, Ekel von Fleischspeisen, Krämpfen, Sautauschlägen, Leber- und Nierenteiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmliden, Wechselfieber u. u. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungs-schreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein u. getrunken, gibt mit Sodawasser oder Zucker-wasser eine äußerst gesunde Bitterlimonade, die Katarrh-Versehleimung und Nahrungsmittel sofort be-seitigt, ist in allen Formen ein die Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränk, das bis ins höchste Alter ge-sund hält.

Verkauf außer den bekannten Placats à Mk. 2. und Mk. 1.05.
Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mark.
Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; Lu-gros-Versandt durch die Fabriken von
Waxrad Othmar Bernhards,
1 Hofdestillateur,
München — Zürich — Kuffstein (Tyrol).

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei.
Nur echt zu beziehen durch: Ludwig Reichner in Durlach, Emil Dyl in Breiten, Th. Brugier in Karlsruhe, J. G. Springer in Pforzheim, A. Mattern in Rastatt.

Mein Kohlen-Lager.

als: beste Sorte Ruhrer Zeitschrot, bester Ofenbrand; gewaschene dto. Ruhrkohlen, erste Sorte; beste dto. Schmiedekohlen und Saar-Grubenkohlen, bringe ich zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

August Fiessler, Gastwirth zum Löwen in Gröningen.

Karlsruhe.
Wohnungs-Veränderung.

Mein Friseurgeschäft befindet sich von heute an Erbprinzenstraße 28, im Hause des Herrn Mehger Prinz, was ich meinen geehrten Kunden empfehlend anzeige.
Seiller-Rehfus.

Zur Disposition garantirten reinen Nothwein:

Burgundor	St. Amour, Blautopf	—	Mk. 96	Pfg.
"	St. Etienne, Brauntopf	1	"	6
"	Chenes, Rosatopf	1	"	30
"	Romanichs, Himmelblautopf	1	"	40
Bordeaux	Blaye, Rothkopf	—	"	96
"	Blaye, Schwarzkopf	1	"	6
Maransan	Muscat, fogen. Messwein	1	"	33

bei Witz-Schmidt in Neuenburg, Baden.

Militärverein Durlach.
Sonntag den 2. November,
Nachmittags 2 Uhr, findet im Gast-haus zur „Krone“
Monats-Versammlung
statt.
Der Vorstand.

Süße Milch

ist täglich zu haben im
Bähringer Hof.
Ein Mädchen, welches die häuslichen Arbeiten gut versteht, sucht sogleich eine Stelle. Näheres im Gasthaus zum Löwen.

Süsse und saure Milch

ist täglich zu haben und kann auf Verlangen in's Haus gebracht werden von

Wilhelm Schweizer,
Lammstraße 39.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Lose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk.,
10,000 Mk., 5000 Mk. u. s. w.
Lose à 2 Mk.
zu beziehen durch die General-Agentur
Karl Lang,
Bankgeschäft in München.
Auf 10 Loose 1 Freilos.
Ebenfalls zu haben:
Veteranenloose à 1 Mk.
Haupttreffer 30,000 Mk.
Ziehung am 18. November 1879.

Wohnung zu vermietthen.

[Durlach.] Die durch Verziehung des Herrn Reimer frei gewordene Wohnung mit 6 Zimmern in der Herrenstraße Nr. 18 ist sogleich zu vermietthen. Auskunft ertheilt
Seinrich Voit.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag, 1. November 1879.
Fest Allerheiligen.
In Durlach:
Vormittags 10 Uhr: Festpredigt und feierliches Hochamt
Franz Weismann, Pfd.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	—
Gefährlich	—
Schön Wetter	— 29. Dtl.
Veränderlich	—
Regen, Wind	—
Viel Regen	—
Sturm	—

Luftwärme: + 7° R. Wind: SW.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag, 30. Okt. 120. Ab. Vorst.
Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart.
Anfang 7 Uhr.
Freitag, 31. Okt. 121. Ab. Vorst. Mac-beth, Trauerspiel in 5 Akten von Shales-peare. — Anfang 6 Uhr.
Samstag, 1. Nov. 18. Vorst. auf. Ab.
Concert Sarasate. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 2. Nov. 122. Ab. Vorst. Josef und seine Brüder, Oper in 3 Akten von Michal. — Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.
Geboren:
27. Okt.: Adolf Georg Theodor, Vat. Joh. Gudes, Schreiner.
27. Okt.: Christian, Vat. Christian Dorf, Fabrikarbeiter.
29. Okt.: Wilhelm, Vat. Philipp Morlok, Hirschwirth zu Hohenwetterbad.
Gestorben:
28. Okt.: Wilhelmine, Vat. Christian Liebe, Fabrikarbeiter, 4 Jahre alt.
28. " Karl Jakob Schweizer, Fabrik-dreher, Ehemann, 44 Jahre alt.
Hebammen, Erbst. u. Berlag von A. Zupp, Durlach